

Universitätsspital Basel

# «Wir haben deutlich an Autonomie gewonnen»

Seit 2012 ist der Verwaltungsrat des Universitätsspitals Basel strategisches Entscheidungs- und Aufsichtsorgan, wählt und delegiert die operative Geschäftsleitung.

**Das Universitätsspital Basel (USB) ist 2012 unternehmerisch selbstständig geworden. Nach der Ausgliederung aus der Staatsverwaltung des Kantons Basel-Stadt hat es nun die Organisationsform einer öffentlich-rechtlichen Anstalt.**

**Was waren die grössten Veränderungen?**  
Ich denke, die grösste Veränderung musste in den Köpfen der Mitarbeitenden stattfinden. Das Unispital wird heute als selbstständiges Unternehmen geführt und auch als solches wahrgenommen. Unsere Leistungen müssen vollständig, korrekt und rasch verrechnet werden und dem Gebot von Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit entsprechen. Die Suche nach Prozessverbesserungen, nach einfacheren Abläufen und nach Sparpotenzial muss bei Aufrechterhaltung höchster Qualität in der Leistungserbringung zur Routine werden. Um seine neue Rolle als eigenständiger Arbeitgeber wahrzunehmen, musste

## «Ein Kantonsvertreter könnte Diskussionen im Verwaltungsrat stören.»

das Unispital ein komplexes Regelwerk überarbeiten. Derzeit werden zusammen mit den Sozialpartnern ein Gesamtarbeitsvertrag und ein neues Lohn- und Gehaltssystem erarbeitet. Zudem wurde das Rechnungs- und Berichtswesen so verfeinert, dass Spitalleitung und Verwaltungsrat ein umfassendes finanzielles Führungsinstrument zur Verfügung steht.

**Welche Vorteile in Bezug auf die grössere Autonomie stellen Sie fest?**

Ich vergleiche unsere Autonomie mit derjenigen einer Konzerngesellschaft in der Industrie. Im Rahmen der Zielsetzungen der Eigentümerin operieren wir selbstständig. Wir bleiben aber eine Unternehmung des «Konzerns» Basel-Stadt und haben uns an einige Konzernvorgaben zu halten. Jedoch haben wir in vielen Bereichen deutlich an Autonomie gewonnen. So orientiert sich die Planung der Investitionen in neue Geräte oder der personellen Ressourcen nun ausschliesslich an unserem Leistungsangebot und zwar ohne Berücksichtigung betriebsfremder Fakten.

**Im Verwaltungsrat sitzt bei Ihnen kein Vertreter der Kantonsbehörden mehr. Wie wirkt sich diese Unabhängigkeit auf die strategische Führung aus?**

Das Unispital ist zwar als Gesundheitsversorger in der Region Basel gut verankert, als universitäre Lehr- und Forschungsstätte aber auf ein Einzugsgebiet von rund einer Million Einwohner angewiesen. Vor diesem Hintergrund entschied sich die Basler Regierung für einen möglichst kleinen Verwaltungsrat, der alle wesentlichen Führungsfunktionen abbildet und damit die Voraussetzung schafft für eine konstruktiv-kritische Diskussionskultur im Gremium selber wie auch gegenüber der Spitalleitung. Ein Kantonsvertreter könnte die Diskussionen im Verwaltungsrat wegen seiner Doppelrolle als Eigentümer und Regulator stören.

**Gibt es auch Nachteile durch die neue Rechtsform?**

Die Rechtsform bringt uns zwar näher an die Vorteile einer privaten Aktiengesellschaft.



**Michel Plüss**, Präsident des Verwaltungsrates, Universitätsspital Basel; 061 265 21 29, [michel.pluess@usb.ch](mailto:michel.pluess@usb.ch)

## Le canton n'est plus représenté au conseil

L'hôpital universitaire de Bâle est depuis 2012 un établissement de droit public. Pour remplir son nouveau rôle d'autorité de nomination, l'hôpital universitaire a dû élaborer une réglementation complexe. Une convention collective de travail et une nouvelle échelle de salaires sont en cours d'élaboration avec les partenaires sociaux. En outre, le système comptable a été affiné afin que la direction de l'hôpital et le conseil d'administration disposent d'un outil complet de gestion financière. Le canton n'a plus de représentant au conseil d'administration. Pour son président Michel Plüss: «En raison de son double rôle comme propriétaire et régulateur, un représentant de l'Etat ne pourrait que perturber les débats.» ■

Als öffentlich-rechtliche Anstalt bleibt unsere Autonomie aber in einigen Bereichen weiterhin eingeschränkt: So müssen wir uns unter anderem an die Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens halten und die Personalvorsorge zwingend der kantonalen Regelung unterstellen.

**Wo sehen Sie das Universitätsspital Basel in 50 Jahren in diesem Kontext?**

Als Zentrumsspital wird das Unispital für die Patienten in der Region Basel sicher unverzichtbar bleiben. Erkämpfen muss es sich seine nachhaltige Position als Lehr- und Forschungsanstalt, also als universitäres Spital. ■

Interview: Kathy Horisberger